

# „Der Lauf der Dinge“

## „Der Lauf der Dinge“ nach Fischli & Weiss

Standbild aus dem Video „Der Lauf der Dinge“, Fischli & Weiss; entnommen am 30.11.2020 bei: <https://www.kunstmuseum-wolfsburg.de/sammlung/fischliweiss/der-lauf-der-dinge/>



Mit der beeindruckenden Installation „Der Lauf der Dinge“ zeigte das schweizer Künstler-Duo Peter Fischli & David Weiss im Jahr 1987 wie sich quasi über die Dinge hinweg und aus den Dingen selbst Impulse ergeben, die eine schier endlose Reaktionskette mit hoher Präzision in Gang setzen. Subtil poetisch, brachial materiell. Es knallen und puffen pyrotechnische Substanzen, abgelöst von Kinderspielzeug, hin zu schweren Autoreifen und Eisenschrott. Eigentlich Zeit für Sperrmüll. Doch in der Installation von Fischli & Weiss scheinen sich die ausrangierten Gegenstände ihrer eigenen Zeit zu erinnern und warten verheißungsvoll auf ihren Auftritt. Auch wir, die Betrachter, neigen gebannt zur Vorhersage. Wird es so kommen, wie gedacht oder haben die Künstler wieder, und das scheinbar ohne Rücksicht auf physikalische Gesetze, Überraschungen eingebaut? Wir fügen uns dem Zauber des Laufes dieser Dinge und entdecken die Möglichkeiten im Klassenraum. Was benötigt man, um eine solche Installation nachzuempfinden?

Gibt uns die Installation eine Möglichkeit, so etwas ungegenständliches wie „Zeit“ darzustellen? Gibt es vielleicht sogar eine sprachliche Annäherung? Schließlich ruft der sprichwörtliche „Lauf der Dinge“ Erinnerungen an Lebensstationen, Abschiede aber auch Perspektiven hervor!

Ein Kunstkurs der E-Phase wagte sich an das Projekt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten in Gruppen zusammen. Die einzige gemeinsame Voraussetzung war, mit Materialien aus dem Schulhaus auszukommen. Die Idee, alle Module am Ende zusammenzufügen scheiterte zwar, doch das feinsinnige Ausbalancieren, das Verwerfen von guten für bessere Ansätze und v. a. das Glück eines gelungenen Durchlaufs waren die Lehrer dieser Unterrichtsreihe in Kunst. Mein Job bestand lediglich darin, aufzupassen, dass nichts abgefackelt wurde, Messer nicht in die falsche Richtung stießen oder Wasserfontänen nicht den Kunstraum unter Wasser setzen.

*Udo Boffler*



Was sind schon 90 Minuten?– Nichts! Es war spannend und überraschend zugleich, was im Schulhaus nur darauf wartete, zu diesem Einsatz zu kommen.



Dass diese „schrottigen“ Gebilde ein Ergebnis hoher Präzision sind, wurde bereits nach wenigen Fehlversuchen klar – es sollten noch viele folgen.